

*SOZIALDEMOKRATISCHER
PARTEITAG
1924*

PROTOKOLL
mit dem Bericht der
Frauenkonferenz

Verlag Detlev Auvermann KG, Glashütten im Taunus
J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Berlin - Bonn - Bad Godesberg

1974

Der Parteitag tagte
vom 11. bis 14. Juni 1924 in Berlin
im preußischen Landtagsgebäude

Die Frauenkonferenz
am 15. Juni 1924 ebendort



Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Berlin 1924
Lokay-Druck, 6101 Reinheim/Odw.
Printed in Germany
73 - 82 120

Tagesordnung

Mittwoch, den 11. Juni 1924, abends 6 Uhr:

Vorversammlung

Konstituierung des Parteitages. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung.
Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission.

Donnerstag, den 12. Juni 1924 und folgende Tage:

1. Bericht des Parteivorstandes.
 - a) Allgemeines. — Berichterstatter: Otto Wels.
 - b) Agitation, Organisation und Kasse. — Berichterstatter: Fr. Bartels, R. Ludwig.
2. Bericht der Kontrollkommission.
Berichterstatter: Friedrich Brühne.
3. Bericht der Reichstagsfraktion.
Berichterstatter: Hermann Müller.
4. Das Organisationsstatut.
Berichterstatter: Rudolf Uipinski, Leipzig.
5. Die Sozialdemokratie und die Landwirtschaft.
Referent: Wilhelm Helling.
6. Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie.
Referent: Dr. Hilferding.
7. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.
8. Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tagesordnung noch nicht erledigt sind.

Anwesende ausländische Gäste:

de Broudère, Belgien. Miss Bell, englische Arbeiterpartei. Andersen, Dänemark. Voogd, Holland. Pohl, Deutsche Sozialdemokratie der Tschechoslowakei. Dan, Russische Sozialistische Arbeiterpartei. Lewin, Russische Sozialrevolutionäre. Dr. Sender, Saargebiet. Franzisko L. Caballero, Spanien. Andrés Saborit Colomer, Spanien. A. Fabra Ribas, Spanien.

195

Reichsfrauentag

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

am 15. Juni 1924 in Berlin.

Vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Frauen und die Wahlen.

Präsidium:

Vorsitzende: Marie Juchacz-Berlin, Elfriede Rynek-Berlin, Anna Nemitz-Berlin.

Schriftführerinnen: Minna Lodenhagen-Berlin, Marie Deppe-Altona, Elisabeth Thümmel-Dresden, Hörrath-Menge-München, Minna Bollmann-Magdeburg, Bertha Schulz-Herne.

Mandatprüfungskommission: Minna Schilling-Döbeln, Anna Schleich-Oberhausen, Martha Becker-Weimar, Lina Brühn-Hannover, Marie Hartung-Königsberg, Emilie Schuler-Böppingen.

Frau Juchacz: Genossinnen und Genossen! Ich erkläre hiermit die heutige Reichskonferenz der sozialdemokratischen Frauen für eröffnet.

Es ist in der Sozialdemokratischen Partei üblich neben dem Parteitag auch einen Frauentag abzuhalten, damit die Frauen Gelegenheit zur Aussprache über die Fragen ihrer eigensten Arbeit finden, damit sie über das sprechen können, was sie bewegt, und aus dieser Aussprache neue Kraft und neuen Willen für die zukünftige Arbeit schöpfen. Die Frauen sollen sich auch gegenseitig in ihrer Art kennenlernen und das Bewußtsein mitnehmen, daß überall im Reiche Frauen mit ihnen an dem gleichen Ziel arbeiten, an der Erfüllung des Sozialismus.

Bevor wir uns konstituieren, erteile ich dem Genossen Crispian zu einer Begrüßungsansprache für den Parteivorstand das Wort.

Arthur Crispian: Genossinnen! Im Namen des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands begrüße ich diese Konferenz, deren Aufgabe es ist, die Aktionkraft der Partei zu stärken und ihre Anziehungskraft auf alle jene Frauen und Männer zu erhöhen, die der sozialistischen Bewegung heute noch nicht angehören. Jede Wirtschaftskrise, jeder Mangel an Nahrung, jeder Rückgang der Kaufkraft des Geldes trifft zuerst und am härtesten die Frauen, weil sie neben ihren übrigen Pflichten im gesellschaftlichen Arbeitsprozeß auch noch die besonders schweren Pflichten des Haushalts und der Versorgung ihrer Angehörigen auf sich nehmen müssen. Gerade hierin liegen viele Quellen der Erbitterung und des Hasses der Frauen, die sich auf Kosten ihrer eigenen Lebenskräfte in Kleidung und Nahrung einschränken, bevor sie bei der Versorgung ihrer Angehörigen zu sparen sich bemühen und doch der Sorgen nicht Herr zu werden vermögen, die sich täglich neu aufstürmen. Die sozialistischen Frauen haben nicht nur die Aufgabe, zu verhüten, daß sich die Erbitterung und der Haß unter den Frauen des Proletariats in nutzlosen Aktionen zersplittert und erschöpft, sondern sie müssen auch dafür sorgen, daß auch die Frauen von der großen Idee des Sozialismus zusammengefaßt werden und erkennen, daß sie als sozialistische